

# **Betriebliches Gesundheitsmanagement: Ein Weg aus der Krise!**

06. Oktober 2009, Bielefeld

## Wem nützt eine Zertifizierung des BGM?

- Workshop 3 -

Dr. Uta Walter

Zentrum für wissenschaftliche Weiterbildung  
an der Universität Bielefeld e.V. (ZWW)

## Wem nützt eine Zertifizierung des BGM?

### Nutzen für Unternehmen

BGM geht weit über den klassischen Arbeitsschutz hinaus. Ein standardisiertes, zertifizierbares BGM produziert zuverlässige Informationen darüber, dass Unternehmen sich auf diesem Gebiet sicher, wirksam und effizient bewegen.

Über die erzielten Gesundheitseffekte hinaus verbessert es die Betriebsergebnisse, fördert die Attraktivität für „high-potentials“ und steigert das Image eines Unternehmens.

## Wem nützt eine Zertifizierung des BGM?

### Nutzen für Beschäftigte

Ein standardisiertes, zertifizierbares BGM trägt dazu bei, Gesundheit und Wohlbefinden der Beschäftigten sowie ihre Bedingungen systematisch zu erfassen und durch wirksame Investitionen in das Sozial- und Humanvermögen nachhaltig zu verbessern.

Es hilft den Beschäftigten, Herausforderungen besser zu bewältigen, mit positiven Auswirkungen auf die Lebensqualität insgesamt (Work-Life-Balance).

## Wem nützt eine Zertifizierung des BGM?

### Nutzen für das Thema BGM

BGM hat in den letzten Jahren eine rasche Verbreitung erfahren – zumindest was das Etikett betrifft. Heute wird als BGM so gut wie alles bezeichnet, was sich mit Gesundheit im Unternehmen verbindet: der grüne Apfel am Empfang, der subventionierte Besuch im Fitnessstudio oder ein Fehlzeitenmanagement.

Eine standardisiertes, zertifizierbares BGM trägt dazu bei, das Thema insgesamt aufzuwerten in Richtung eines mitarbeiterorientierten Führungsinstrumentes.

**Wem nützt eine Zertifizierung des BGM?**

**Der Social Capital and Occupational Health  
Standard (SCOHS)**

Förderung von Gesundheit und Produktivität in  
Unternehmen und Organisationen  
mittels eines standardisierten Betrieblichen  
Gesundheitsmanagements

## Beteiligte Akteure bei der Entwicklung des SCOHS

*in alphabetischer Reihenfolge:*

- Prof. Bernhard Badura - SALUBRIS GbR, Köln
- Dr. Andreas Blume – BIT Bochum
- Michael Fremerey – Radeberger Gruppe, Dortmund
- Cornelia Fricke – LRQA, Köln
- Dr. Elisabeth Grieger – Pharmaserv, Marburg
- Agnes Kaminski – proproduction, Marburg
- Dr. Martin Kaminski – proproduction, Marburg
- Björn Müller – Lloyds Register Quality Assurance, Köln
- Eckhard Münch – SALUBRIS GbR, Köln
- Dr. Uta Walter – SALUBRIS GbR, Köln

## Zielsetzung des SCOHS

Der entwickelte BGM-Standard ist wissenschaftlich fundiert. Seine Anwendung gibt Organisationen Sicherheit, dass sie sich bei ihrer Vorgehensweise auf dem richtigen Weg befinden und erlaubt eine interne und externe Bewertung des BGM mit Blick auf seine Strukturen, Prozesse und Ergebnisse.

## Struktur des SCOHS

Die Struktur des Standards ist angepasst an die DIN ISO 9001:2008: Dadurch soll die Anschlussfähigkeit an andere Managementsysteme sowie bereits praktizierte Verfahren der Qualitätssicherung in der Industrie erleichtert werden. Er ist anwendbar auf alle Organisationen mit abhängig Beschäftigten – auch auf Dienstleistungseinrichtungen und Verwaltungen.

## Gliederung des SCOHS

0. Einleitung
1. Anwendungsbereich
2. Normative Verweisungen
3. Begriffe
4. Betriebliches Gesundheitsmanagement
5. Verantwortung der Leitung
6. Management der Ressourcen
7. Produkt- und Dienstleistungsrealisierung
8. Messung, Überwachung, Analyse und Verbesserung.

## Leitbegriffe des SCOHS

- Sozialkapital
- Humankapital
- Gesundheit
- Gesunde Organisation
- Betriebliche Gesundheitspolitik
- Betriebliches Gesundheitsmanagement

## Leitbegriffe des SCOHS

### **Sozialkapital:**

Der Begriff wird in den Sozialwissenschaften verwendet zur Identifizierung von **Qualitätsmerkmalen** des sozialen Systems einer Organisation, die ihre **Leistungsfähigkeit** ebenso wie die **Gesundheit** ihrer Mitglieder vorherzusagen erlauben. Im engeren Sinne wird darunter das **soziale Vermögen** einer Organisation verstanden, d.h. Umfang und Qualität der **internen Vernetzung**, der Vorrat **gemeinsamer Überzeugungen, Werte und Regeln** sowie die Qualität der **Menschenführung**. Sozial- und Humankapital sind wichtige immaterielle Erfolgsfaktoren neben den materiellen Erfolgsfaktoren Sach- und Geldkapital.

## Leitbegriffe des SCOHS

### **Humankapital:**

Als Humankapital wird das **Humanvermögen** einer Organisation bezeichnet: **Bildung, Qualifizierung** und Spezialwissen ihrer Mitglieder und die zu seiner vollen Mobilisierung notwendige **seelische** und **körperliche Gesundheit**.

## Leitbegriffe des SCOHS

### Gesundheit:

Gesundheit wird von unterschiedlichen Experten unterschiedlich definiert und bezieht sich auf Kognition, Motivation, Emotion, Biologie oder Verhalten eines Menschen. Die Definition der Weltgesundheitsorganisation als **soziales, psychisches und körperliches „Wohlbefinden“** dürfte heute weithin geteilt werden. Die Gesundheit der Erwerbstätigen wird bedingt durch persönliche Voraussetzungen (z.B. Alter, Geschlecht, Bildung), durch die Arbeits- und Organisationsbedingungen (z.B. Sinnhaftigkeit der Aufgaben, Qualität der Führung, sozialer Netzwerke und Kultur) und durch die Wechselwirkungen zwischen Privat- und Berufsleben..

## Leitbegriffe des SCOHS

### **Gesunde Organisation:**

„Gesund“ ist eine Organisation, deren Führung, Kultur, soziale Netzwerke und Arbeitsbedingungen so beschaffen sind, dass sie die **Gesundheit** und **Sicherheit** ihrer Mitglieder ebenso fördern wie ihre **Qualität** und **Produktivität**.

## Leitbegriffe des SCOHS

### **Betriebliche Gesundheitspolitik:**

Die betriebliche Gesundheitspolitik bildet den Rahmen zur Festlegung von **Zielen** zum Schutz und zur Förderung von Gesundheit und Sicherheit der Mitarbeiter und des dabei zur Anwendung kommenden Verständnisses von **Gesundheits** und der angenommenen **Wechselwirkungen**.

Als Teil der Unternehmenspolitik muss sie den **Unternehmenszielen** ebenso dienen wie dem **Wohlbefinden** und der **Leistungsfähigkeit** der Mitarbeiter.

## Leitbegriffe des SCOHS

### **Betriebliches Gesundheitsmanagement:**

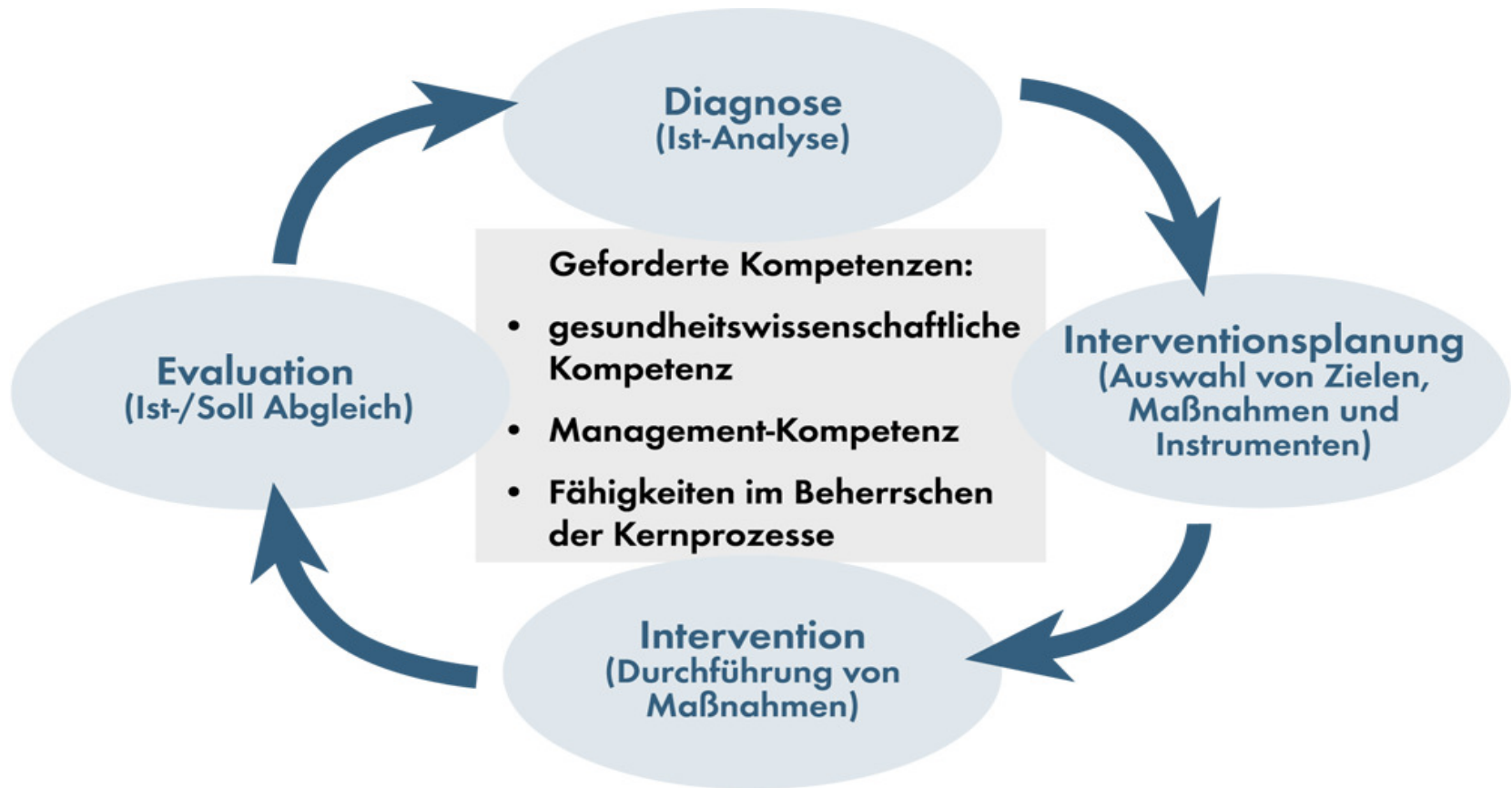
Betriebliches Gesundheitsmanagement ist das systematische und nachhaltige Bemühen zur Gestaltung von **gesundheitsförderlichen Strukturen** und **Prozessen** und zur **Befähigung** der Beschäftigten zu einem eigenverantwortlichen, gesundheitsbewussten Verhalten.

## Kernelement des SCOHS

Im Mittelpunkt des Vorgehens im BGM steht – orientiert am PDCA-Zyklus – ein Regelkreis bestehend aus Diagnose, Planung, Intervention und Evaluation.

# Kernelement des SCOHS

## Lernzyklus



## Zertifikatsstufen des SCOHS

### **Bronze:** Diagnose und Interventionsplanung

Erforderlich:

- BGM-System ist im Aufbau
- klares Bekenntnis der Führung zu BGM
- Verantwortlichkeiten sind festgelegt
- Ziele sind definiert und festgelegt
- Umsetzungsstrategien sind geplant und mindestens ein Projekt ist in der Realisierung
- Kennzahlen sind festgelegt
- Ressourcen sind geplant

## Zertifikatsstufen des SCOHS

### **Silber:** *Intervention*

Erforderlich zusätzlich zu Bronze:

- geplante Ressourcen sind vorhanden
- Anforderungen des Standards sind nachweislich umgesetzt
- Nachweis von regelmäßigen internen Audits

## Zertifikatsstufen des SCOHS

### **Gold:** *Evaluation*

Erforderlich zusätzlich zu Bronze und Silber:

- durch BGM nachgewiesene Erfolge bei Mitarbeitergesundheit und Unternehmenserfolg
- wirksame Umsetzung des KVP durch Anwendung des Lernzyklus
- Berücksichtigung von BGM bei der Produkt- und Dienstleistungsrealisierung

Vielen Dank  
für Ihre Aufmerksamkeit !